

Keine sieben Siegel mehr

25. Oktober 2010

Jörg Braun stellt „übersetztes“ Buch der Schöffen des Gerichtshofes Bernkastel vor

Am 14. November wird Jörg Matthias Braun im Cusanus-Geburtshaus sein jüngstes Werk vorstellen: "Das Schöffebuch zu Bernkastel von 1526 bis 1682" in einer Sprache, die auch heutige Leser auf Anhieb verstehen.

Bernkastel-Kues. (urs) Der Titel "Das Schöffebuch zu Bernkastel von 1526 bis 1682" lässt den ehrwürdigen Inhalt erahnen. In akkurater Handschrift enthält es Einträge, wie sie heute Notare oder Grundbuchämter veranlassen. Ein erstes Kapitel listet chronologisch Haus- und Grundstücks-



Autor Jörg Matthias Braun (rechts) mit Karl G. Oehms, dem Trierer Leiter der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde (WGfF), vor dem Rathaus von Bernkastel-Kues, wo das von Braun „übersetzte“ Original-Schöffebuch der Stadt Bernkastel-Kues einst auslag.

TV-Foto: Ursula Schmieder

verkäufe oder Schenkungen auf, ein zweites testamentarische Verfügungen. Die Bedeutung der einzelnen Akte erschließt sich jedoch nicht immer auf Anhieb. Denn binnen 500 Jahren hat sich nicht nur die Schrift geändert, sondern auch die Ausdrucksweise. Mit Erscheinen der Schöffebuch-"Übersetzung" von Jörg Matthias Braun, Autor eines Monzelfelder Ortsfamilienbuches (der TV berichtete), wird sich das aber bald ändern.

Mitte November stellt der Informatiker, Mitglied der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde (WGfF), sein Schöffebuch vor (siehe Extra). Es ist im Zuge seiner Recherchen für ein Familienbuch Bernkastel-Kues entstanden, das frühestens 2020 erscheinen wird. Das Original-Schöffebuch ist eine der von ihm genutzten Quellen. Braun kopierte Seite für Seite des einst im Rathaus geführten Buches, das seit 1985 im Landeshauptarchiv Koblenz lagert. Anschließend erfasste er alle Einträge buchstabengetreu – bei Unsicherheiten mit einem Fragezeichen versehen – im Computer.

Ein vergleichbares Werk existiert nicht

Erst danach ging es ans "Übersetzen", Auswerten, Entschlüsseln und Ergänzen der 350 "Gerichtsakte", die er auf 840 Seiten mit 2700 Fußnoten versah. Namen, die über Jahrzehnte mehrfach auftauchten, konnte er Familien zuordnen und so Stammtafeln anlegen. Außerdem legte er eine 1500 Namen umfassende Personenkartei an sowie Register mit Orten, Flurnamen, Amtspersonen, Zusammenfassungen der Akte und Lesehilfen, die veraltete Begriffe erläutern.

Seine Fleißarbeit gewährt aufschlussreiche Einblicke in die Geschichte der

Stadt. Ein vergleichbares Werk gibt es nicht. Zwar existiert laut Braun eine "Schreibmaschinenarbeit" von 1964 mit dem gleichen Titel. Doch sie enthalte lediglich Schöffensratsprotokolle ab 1679, Niederschriften von Stadtrats-sitzungen - mit Hinweisen wie auf die Bestrafung eines Bäckers, der zu kleine Brötchen verkaufte. Diese Arbeit setze also erst gegen Ende der Aufzeichnungen des Schöffebuches mit dem Siegel "der Schöffen des Gerichtshofes Bernkastel" an.

Um Übersetzungs- oder Verständnisfehler auszuschließen, hat Braun das Buch mehrmals gelesen und sich mit anderen ausgetauscht, um "herauszuklamüsern", worum es in einzelnen Akten ging. Wichtigster Ansprechpartner war Karl Oehms, Leiter der Bezirksgruppe Trier der WGfF und Experte für solche Texte der Zeit vor 1600. Oehms studierte das Buch ebenfalls mehrfach und sieht es bei Braun in besten Händen: "Er macht das hundertprozentig." Selbst als das Manuskript fertig gewesen sei, hätten sie noch Auszüge davon hin und her versandt.

EXTRA

Schöffebuch Bernkastel:

"Das Schöffebuch zu Bernkastel von 1526 bis 1682" - in 2000 Arbeitsstunden anhand von Kopien in die heutige Sprache übersetzt, zusammengefasst und für die Familienforschung aufbereitet - wird am Sonntag, 14. November, ab 15 Uhr im Cusanus-Geburtshaus vorgestellt und erstmals verkauft (Preis 38 Euro). Das Ortsfamilienbuch Bernkastel-Kues, an dem Autor Jörg Matthias Braun derzeit arbeitet, wird frühestens 2020 fertig sein. (urs)

